

„Bibliotheken in Sachsen und Thüringen – Multimediale Zentren in Europa. Eine Studienreise polnischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“

Vom 7.-11. Juni 2010 fand eine Studienreise für Bibliothekare aus Polen zu deutschen Bibliotheken statt. Die Reiseplanung erfolgte gemeinsam durch den Verband Polnischer Bibliothekare und das Warschauer Goethe-Institut, deren Zusammenarbeit darauf zielt, das Lesen zu fördern sowie die Fortbildung der Bibliothekare zu unterstützen. Die Reise wurde ermöglicht durch Zuschüsse vor allem von *Bibliothek & Information International*, aber auch von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Die Auswahl der besuchten Bibliotheken nahm das Warschauer Goethe-Institut vor. Mit der Organisation der Studienreise wurde die Union Europäischer Föderalisten beauftragt: eine Institution, die auf die Organisation von Studienreisen, u. a. von Bibliothekaren, spezialisiert ist.

An der Reise nahmen 25 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus öffentlichen, wissenschaftlichen, pädagogischen und Schulbibliotheken sowie aus der Bibliothek des Warschauer Goethe-Instituts teil, wobei sowohl die Bibliotheken von Großstädten wie auch von kleineren Ortschaften im ganzen Lande vertreten waren (Bochnia, Brok, Chojnów, Dąbrowa Górnicza, Gdańsk (Danzig), Jakubów, Katowice, Legnica, Leszno, Olsztyn, Poznań (Posen), Pustelnik, Rybnik, Słupsk, Szczytno, Śrem, Toruń, Warszawa (Warschau), Wałbrzych und Wrocław (Breslau)); ferner gehörten zwei Übersetzer (darunter der Leiter der Gruppe) und zwei Fahrer mit dazu.

Das Ziel der Reise bestand darin, die Arbeitsweise der Bibliotheken und Multimedialen Zentren in Sachsen und Thüringen praktisch kennen zu lernen, unter besonderer Berücksichtigung folgender Aspekte: Nutzung moderner Informationstechnologie, neue Medien als Angebot für verschiedene Benutzergruppen (Kinder und Jugendliche, Studenten, Erwachsene, Senioren, Behinderte), die Bildungsaufgaben der Bibliotheken und die Formen ihrer Erfüllung, Methoden der Leitung einer Bibliothek. Darüber hinaus ging es um den Erfahrungsaustausch im Hinblick auf die Leseförderung sowie die Modernisierung und Ausstattung von Bibliotheksgebäuden, um die Verbreitung guter Praktiken unter polnischen und deutschen Bibliothekaren im Hinblick auf die Stärkung des Berufsbilds für Bibliothekare und um das gegenseitige Kennenlernen der Berufskollegen. All diese Ziele wurden erreicht.

Das umfangreiche Programm sah den Besuch von Bibliotheken in folgenden Orten vor: Bautzen (Stadtbibliothek), Erfurt (Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen (Stadtbibliothek, Schulbibliothek), Mittweida (Hochschulbibliothek, Stadtbibliothek), Dresden (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Städtische Bibliotheken Dresden und Medien@age) sowie Görlitz (Stadtbibliothek). Im Verlaufe ihrer Visiten

machten sich die Teilnehmer der Studienreise mit verschiedenen architektonischen Lösungen bei Bibliotheksgebäuden sowie mit der Organisationsstruktur der Bibliotheken und ihrer Verbände vertraut, ließen sich von den Methoden der Arbeit mit den Benutzern inspirieren (z. B. von der Nutzung neuer Medien in Kinder- und Jugendbibliotheken) und lernten das System der Berufsausbildung bei Bibliothekaren, die Grundlagen der Kooperation zwischen Bibliotheken und dem örtlichen Umfeld sowie die verwendeten Akquisitionsmethoden kennen. Es fanden mehrere Treffen mit deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren statt.

Am ersten Tag besuchte die Gruppe die Stadtbibliothek Bautzen, wo sie sich besonders mit deren Organisation und Verwaltung vertraut machte. Diese Bibliothek ist vom Bestand her die drittgrößte in Sachsen und verfügt über mehr als ein Dutzend Zweigstellen. Ihre Anfänge reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück; heute hat sie ihren Sitz in einem für diesen Zweck umgebauten denkmalgeschützten Gebäude, wohin die Bestände 2001 überführt worden sind.

Den zweiten Tag verbrachten die Teilnehmer in Erfurt, wo sie die Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen, die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt sowie eine Schulbibliothek besuchten.

Zu den Aufgaben der Landesfachstelle gehört die Betreuung öffentlicher Bibliotheken, die Unterstützung bei deren Aufgaben, die Durchführung von Schulungen und Weiterbildungskursen für deren Mitarbeiter sowie Hilfe bei der Leseförderung.

Die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt wurde am Anfang des vergangenen Jahrhunderts gegründet; heute ist sie die größte öffentliche Bibliothek in Thüringen und dient zugleich als städtische wissenschaftliche Bibliothek.

Der folgende Tag war den Bibliotheken von Mittweida gewidmet: der Hochschulbibliothek und der mit ihr zusammenarbeitenden Stadtbibliothek.

Im Bestand der Hochschulbibliothek befinden sich 180.000 Bände, etwa 400 Zeitschriften sowie elektronische Dokumente aus den Bereichen Technik, Management, Marketing, Elektrotechnik, Mathematik, Physik, Informatik, Biotechnologie sowie angrenzenden Disziplinen. Ihr Gründungsjahr war 1868. Der Online-Katalog ermöglicht es, schnell auf die Bestände zuzugreifen sowie ein automatisches Ausleih- und Rückgabesystem zu betreiben. Dank den in der Bibliothek verfügbaren Datenbanken haben die Studenten Zugriff auf den Inhalt von Fachzeitschriften sowie einiger Magister- und Doktorarbeiten.

Die Stadtbibliothek Mittweida stammt aus dem Jahre 1839, seit 2003 befindet sie sich in einem neuen Gebäude. Seit 2000 ist der Online-Katalog in Betrieb, seit 2003 wird RFID verwendet: eine Technologie zur automatischen Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen.

Am vierten Reisetag besuchte die Gruppe Bibliothekseinrichtungen in der sächsischen Landeshauptstadt, angefangen mit der Sächsischen Landesbibliothek

– Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) über die Städtischen Bibliotheken Dresden bis hin zu Medien@age.

Die SLUB ist im Jahre 1996 aus der Vereinigung der Sächsischen Landesbibliothek mit der Bibliothek der Technischen Hochschule Dresden hervorgegangen. Ihre Geschichte reicht bis ins Jahr 1556 zurück, als Kurfürst August I. die Sächsische Landesbibliothek gründete. Gegenwärtig ist die SLUB mit über 9 Mio. Bestandseinheiten und mehr als 2,2 Mio. Leihvorgängen die größte Bibliothek in Sachsen und zählt zu den größten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands. Sie erfüllt sowohl die Aufgabe einer Universitäts- als auch einer öffentlichen Bibliothek. Die Bibliotheksleitung legt großen Wert auf eine intensive Digitalisierung der Bestände (der Buchbestand ist zu 85% digitalisiert), die in zehn Jahren vollständig abgeschlossen sein soll. Im Bibliotheksgebäude befindet sich das Buchmuseum, in dem wertvolle Handschriften, Inkunabeln und alte Druckschriften ausgestellt sind. Die wertvollsten und entsprechend gut gesicherten Stücke werden in der Schatzkammer aufbewahrt. Zu ihnen gehören der Codex Dresdensis (eine der vier erhaltenen Mayahandschriften), Skizzen von Albrecht Dürer sowie Autographen von Johann Sebastian Bach.

Die Städtischen Bibliotheken Dresden bestehen aus der Haupt- und Musikbibliothek, 27 Zweigstellen, 2 Fahrbibliotheken und einer Jugendbibliothek. Alle Einrichtungen sind an ein gemeinsames Computernetz angeschlossen und bieten einen OPAC ein. Die Haupt- und Musikbibliothek ist der erste, älteste und größte Standort der Städtischen Bibliotheken Dresden. Sie wurde im Jahre 1875 als Volksbibliothek gegründet. Besonders beachtenswert sind die sächsischen Regionalia sowie die touristische Sammlung, die sich bei den Nutzern sehr großer Popularität erfreut. In der Musiksammlung können die Benutzer nicht nur Bücher, Noten, Musikaufnahmen sowie Musikfilme ausleihen, sondern auch vor Ort auf „stummen“ Instrumenten spielen (z. B. Flügel, Klavier und Geige). Die Spezialabteilung ist auf ältere und behinderte Nutzer ausgerichtet, vor allem durch die Möglichkeit sich zu Hause mit Medien versorgen zu lassen.

Im Jahre 1999 nahm dank der finanziellen Unterstützung der Bertelsmann-Stiftung eine Jugendbibliothek unter dem Namen Medien@age, die in einem Einkaufszentrum untergebracht war, ihre Tätigkeit auf. Der Medienbestand dieser Bibliothek ist auf 14-25-jährige Benutzer ausgerichtet. Das verhältnismäßig junge Mitarbeiterteam, das mit der Stadtverwaltung zusammenarbeitet, die moderne Ausstattung, die verschiedenartigen Arbeitsformen und die aktiven Nutzer (etwa 600 täglich) schaffen eine ganz außergewöhnliche Bibliotheksatmosphäre.

Der letzte Tag wurde damit verbracht, Geschichte, Aufgaben und Tätigkeit der Stadtbibliothek Görlitz kennen zu lernen. Diese Bibliothek blickt auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück; 1913 wurde ein Lesesaal für Kinder eingerichtet, 1915 einer für Jugendliche – die ersten dieser Art in Deutschland. Aus dieser Zeit sind sogar noch Inventarbücher erhalten.

Die deutschen Bibliotheken nehmen aktiv am Kulturleben teil und engagieren sich in Programmen zur Bewahrung des regionalen Kulturerbes. Gemäß dem Motto „Die Bibliothek als Ort der Begegnung und Kommunikation“ organisieren sie Veranstaltungen wie: Begegnungen, Ausstellungen, Spiele, Bibliothekseinführungen, Praktika sowie Initiativen zur Leseförderung, z. B. Lesenächte, mit denen möglichst viele Benutzer (besonders Kinder und Jugendliche) angesprochen werden sollen. Sie nehmen an Projekten für Behinderte und Senioren teil (die Stadtbibliothek Görlitz etwa plant, ihren Medienbestand in Seniorenheimen anzubieten). Oft übernehmen sie auch öffentliche Bildungsaufgaben. Obwohl die Bibliotheken ihre Bestände digitalisieren, geben sie das Sammeln traditioneller Medien nicht auf. Sie bleiben der größte Partner der Buchhandlungen. Mit Cafés, Treffpunkten, Lesesälen, Medien- und Informationspunkten werden sie zu Zentren des kulturellen Lebens ihrer Stadt und der ganzen Region. Viele Veranstaltungen, Vorführungen, Kurse, Konzerte, Treffen und Lesungen ziehen große Mengen von Benutzern jeden Alters an.

Die festangestellten Bibliotheksmitarbeiter werden von Volontären, Studenten, hilfswilligen Benutzern wie auch von Firmen (die z. B. in Dresden für den Büchertransport zwischen den Standorten gemietet werden) unterstützt. Fahrbibliotheken sind in Deutschland sehr erfolgreich.

Die Teilnehmer der Studienreise waren sehr beeindruckt von der guten Organisation und der hervorragenden Ausstattung der besuchten Bibliotheken. Die Zusammenarbeit in Netzwerken, die Nutzerorientierung, die ästhetischen und einfachen Lösungen zur effektiven Nutzung der Bibliotheksräumlichkeiten (z. B. abwechselnde Farbgebung, fahrbare Regale, die das Organisieren von Veranstaltungen erleichtern) – all dies rief bei den polnischen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren Begeisterung hervor. Ebenso waren sie von den großzügigen Räumlichkeiten der Bibliotheken und dem ungehinderten Zugang zu den Beständen angetan.

Die perfekten Deutschkenntnisse der Dolmetscher ermöglichten ungehinderte Diskussionen zwischen den deutschen und polnischen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, so dass sowohl die Besucher als auch die Gastgeber positive Eindrücke mitnehmen konnten. Die Teilnehmer der Studienreise hörten den deutschen Gastgebern mit Interesse zu, die wiederum gerne von ihren Aktivitäten und Plänen erzählten. Gefragt wurde u.a. nach finanziellen Aspekten, technischer Ausstattung, Arbeitsformen, Leseförderung, Bestandszusammensetzung, Aufstiegsmöglichkeiten und Fortbildung für deutsche Bibliothekare sowie nach der Zusammenarbeit im Rahmen des Vereins Deutscher Bibliothekare.

Die deutsche Seite nahm die polnischen Besucher herzlich, offen und gastfreundlich auf. Trotz des sehr attraktiven und inhaltsreichen Programms sowie der außergewöhnlich großen Anzahl an gestellten Fragen ermöglichte es das

disziplinierte Verhalten der Gruppe außerdem, gemeinsame Altstadtspaziergänge zu unternehmen oder auch auf eigene Faust die besuchten Städte zu erkunden, wobei sie sich nicht einmal von der in ganz Europa herrschenden Sommerhitze und ihrer Erschöpfung abhielten ließen. Nach dem inhaltlichen Teil zeigte sich die Gruppe jeden Tag rasch wieder unternehmungsbereit, um auch unter kulturwissenschaftlichem und touristischem Gesichtspunkt möglichst intensiv von der Reise zu profitieren. Viele Teilnehmer hielten sich zum ersten Mal in den besuchten Gegenden auf. Es war überaus freundlich von den Übersetzern, ihre Freizeit zu opfern, um mit der Gruppe Erfurt, Chemnitz und Dresden zu besichtigen. Auch der Transport der Teilnehmer klappte einwandfrei. Auf der Rückfahrt tauschten die Bibliothekarinnen und Bibliothekare ihre Kontaktdaten aus und brachten beim Abschied begeistert zum Ausdruck, wie sehr sie an einer erneuten Reise interessiert wären, bei der sich die angesprochenen Fragen vertiefen und darüber hinaus solche erörtern ließen, für die dieses Mal keine Zeit geblieben war (beispielsweise Digitalisierung und Konservierung). Dem Verband Polnischer Bibliothekare sowie dem Goethe-Institut Warschau wurde von den Teilnehmern der Studienreise ihr Dank ausgesprochen.

Autorin: Marzena Przybysz, Präsidiumsmitglied des Vorstands des Verbands Polnischer Bibliothekare

Übersetzer: Sven Sellmer im Auftrag des Goethe-Instituts